



The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Der Markt für Getreide und Ölfrüchte

Nikolaus König und Oliver Balkhausen
ADM Germany GmbH, Hamburg

1 Der Weltmarkt für Getreide im Wirtschaftsjahr 2014/15

Allgemeine Lage

Auf Grund sehr guter Ernten im Wirtschaftsjahr 2014/15 haben die Preise über alle Produktgruppen hinweg weiter nachgegeben. Auf eine Rekordweizenernte in Europa folgten auch in den USA Rekordmengen an Mais und Sojabohnen. Auch in den anderen wichtigen Anbauregionen der Welt waren die Erntemengen zumindest durchschnittlich, sodass alle Bilanzen in 2014/15 sehr üppig ausfallen.

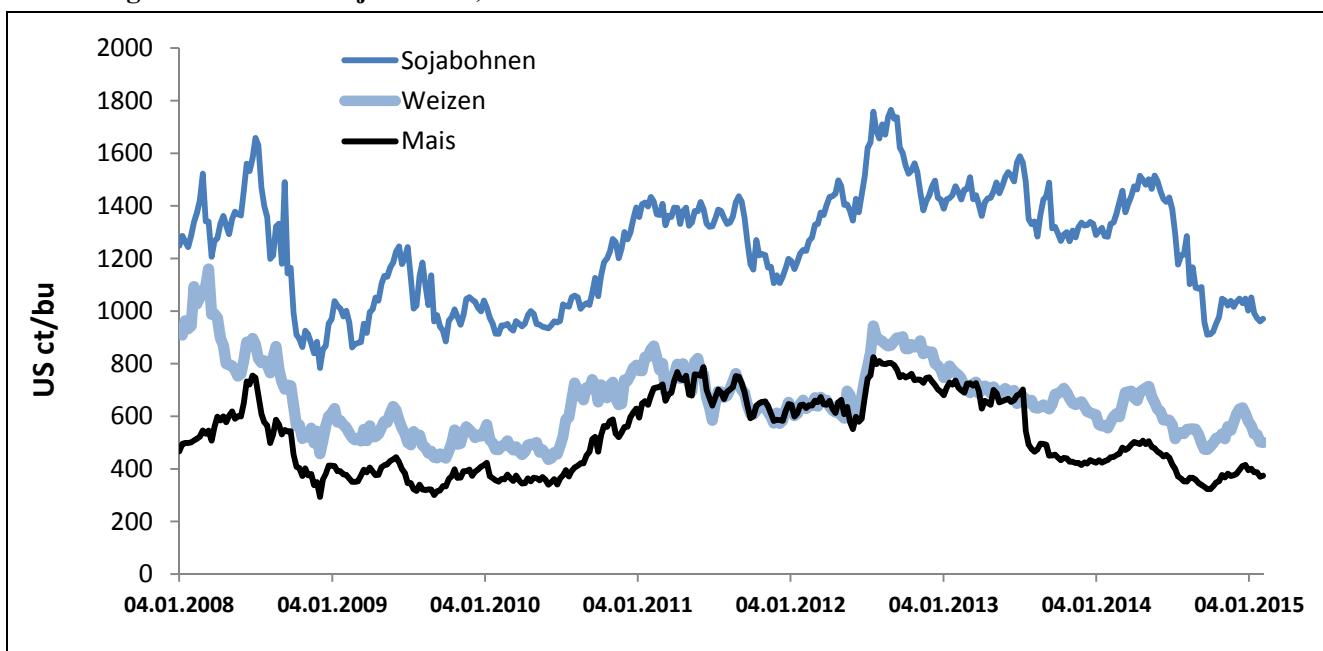
Am 30. Januar 2015 hatte der US Soft Red Winter Weizen für den als nächstes fällig werdenden Kontrakt am Chicago Board of Trade (CBOT) mit 5,03 US\$/bu (s. Abbildung 1) notiert. Im Januar 2014 notierte er durchschnittlich bei 5,74 US\$/bu. An der MATIF (Euronext) fiel die Notierung für den Mahlweizen im selben Zeitraum leicht von 190 Euro/t auf 186 Euro/t, während die Notierung für Mais am CBOT von 4,33 US\$/bu auf 3,72 US\$/bu zurückging. Den deutlichsten Wertverlust verzeichnete der Sojabohnenkontrakt, welcher von 12,75 US\$/bu auf 9,72 US\$/bu fiel.

2 Getreideproduktion und -verbrauch

Die globale Getreideproduktion im Wirtschaftsjahr 2014/15 (Juli/Juni) soll dem amerikanischen Landwirtschaftsministerium (USDA) zufolge bei 2,47 Mrd. t liegen und damit den Rekordwert des vergangenen Jahres erreichen.

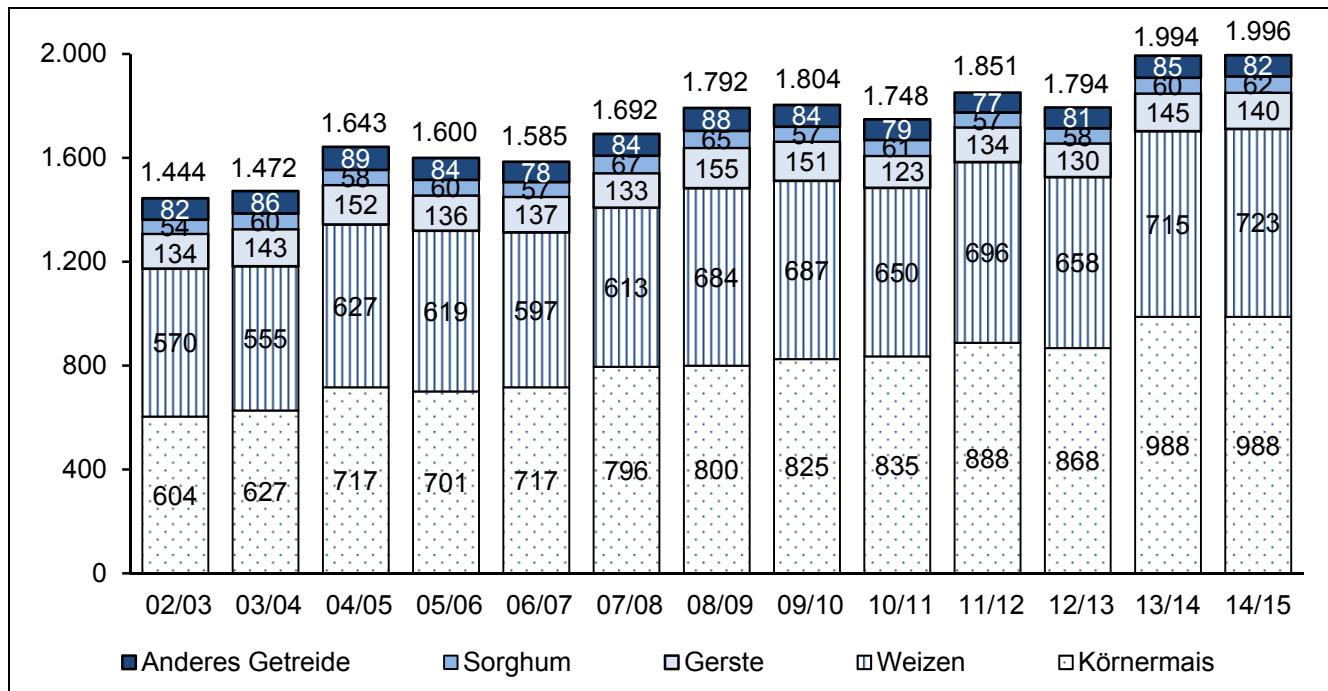
Die weltweite Produktion von **Weizen** (einschließlich Durum) liegt mit 723 Mio. t über den 715 Mio. t aus 2013/14. Dabei übertrifft die Produktion in Europa das bereits gute Ergebnis aus dem Vorjahr noch einmal deutlich. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion war die Aussaat des Winterweizens im Herbst aufgrund von Regenfällen zwar sehr schleppend verlaufen, aber ein milder Winter und rechtzeitige Regenfälle im Frühling verbesserten das Ertragspotential dann erheblich. Auch die Wachstumsbedingungen in den Anbauregionen von Sommerweizen waren vorteilhaft, sodass die finale Ernte in Russland vom USDA auf eine Höhe von 59,0 (52,1) Mio. t geschätzt wird. In der Ukraine wurde ebenfalls eine gute Ernte eingefahren. Hier geht das USDA von einer Produktion in Höhe von 24,5 (22,3) Mio. t aus. Für

Abbildung 1. Preise für Sojabohnen, Weizen und Mais



Quelle: REUTERS (30.01.2015)

Abbildung 2. Welt-Getreideproduktion (Mio. t)



Quelle: USDA (2015)

Kasachstan steht eine Zahl von 12,5 (13,9) Mio. t zu Buche. Somit stieg die Weizenerzeugung in den drei genannten Ländern im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um insgesamt 7,7 Mio. t.

Auch in der EU ist die Produktion weiter stark angewachsen. Fast überall in der EU sind die Erträge auf ein sehr hohes Niveau gestiegen. Die Schätzung des USDA für die EU-Weizenernte beläuft sich auf 155,5 (143,5) Mio. t. Darin enthalten sind gut 7 Mio. t Durum. Für Deutschland steht derzeit eine Ernte (ohne Durum) von 27,8 (25,0) Mio. t zu Buche, für Frankreich 37,6 (36,9) Mio. t und für Polen 11,5 (9,5) Mio. t.

Ungeachtet der großen Erntemenge gibt es allerdings starke regionale und qualitätsspezifische Unterschiede in der Versorgungslage. In der EU werden die Endbestände von Weizen zum 30. Juni 2015 aller Wahrscheinlichkeit nach weit über dem Vorjahresniveau liegen. Das USDA geht derzeit von einem Bestandsanstieg auf 17,1 (10,6) Mio. t aus, dem höchsten Niveau seit 6 Jahren. Dieser Anstieg bezieht sich allerdings hauptsächlich auf Weizen mit Futterqualität in den nordwestlichen Mitgliedstaaten Frankreich, England und Deutschland sowie den zentral-europäischen Länder Tschechien und Ungarn. In allen genannten Ländern erreichten die Produktionsmengen in 2014, wie gesagt, eine neue Bestmarke. Gleichzeitig sorgten enorme Regenmengen kurz vor der Ernte jedoch dafür, dass die Weizenqualität ungewöhnlich

schlecht ausfiel. In Frankreich – von allen EU-Ländern vermutlich am stärksten von den Wetterkapriolen betroffen – litten vor allem die Fallzahlen, während andernorts in erster Linie die Proteinwerte unterdurchschnittlich waren.

Damit konkurriert ein extrem großes Futterweizenangebot mit den großen Mais- und Futtergerstenerten in der EU. Die Maisernte erreichte einen neuen Rekord von 74,0 (64,3) Mio. t, und die Gerstenproduktion lag mit 59,9 (59,6) Mio. t auf dem höchsten Niveau der letzten 7 Jahre. Hinzu kommt ein großer Exportüberschuss an Mais in der Ukraine, der bisher auf dem internationalen Markt nur bedingt Nachfrage fand und zusätzlich auf den EU-Markt drängt. Bis zum Dezember hatte die Ukraine trotz einer guten Ernte von 27,0 (30,9) Mio. t lediglich 6,2 Mio. t Mais exportiert. Zum selben Zeitpunkt des letzten Jahres waren es bereits 8,8 Mio. t gewesen.

Während die Versorgungslage in der EU auf dem Markt für Futtergetreide also wohl zumindest bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs mehr als komfortabel ist, stellt sich die Situation auf dem Mahlweizenmarkt anders dar. Die internationale Nachfrage nach Weizen aus der EU mit mehr als 12 % Protein und/oder stabilen Fallzahlen ist nach wie vor groß. Das Niveau der gewährten Exportlizenzen lag am 23. Januar bei 16,1 Mio. t und damit nur knapp unter dem Rekordwert von 16,7 Mio. t aus dem Vorjahr. Dabei wurden aufgrund des Engpasses⁴ an Mahlweizen in Frankreich in

Tabelle 1. Welt-Getreide-Versorgungsbilanz (ohne Reis) in Mio. t

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Anfangsbestände	360	409	396	350	375	455	494	465	471	453	501
Produktion	2 044	2 018	2 005	2 125	2 241	2 245	2 198	2 318	2 266	2 471	2 471
Importe	238	243	256	272	276	277	280	318	310	354	339
Gesamtangebot	2 640	2 671	2 657	2 746	2 891	2 977	2 973	3 096	3 047	3 275	3 314
Exporte	240	254	261	275	286	291	284	345	299	372	350
Verbrauch	1 990	2 021	2 046	2 096	2 150	2 192	2 224	2 280	2 294	2 402	2 446
dar. Futtermittel	754	754	746	759	771	778	770	804	806	867	898
Endbestände	409	396	350	375	455	494	465	471	453	501	519
Verhältnis Endbestände zum Verbrauch	20,6%	19,6%	17,1%	17,9%	21,2%	22,5%	20,9%	20,7%	19,8%	20,9%	21,2%

Quelle: USDA (2015)

den vergangenen Monaten bereits ungewöhnlich große Mengen aus Deutschland, Polen und dem Baltikum nach Algerien und Marokko verschifft, die normalerweise klassische Destinationen für französische Ware darstellen.

Die Gründe für die ungebrochene internationale Nachfrage nach EU-Weizen sind vielfältig. Neben den klassischen Qualitätskriterien und historisch begründeten Handelspräferenzen sind vor allem der schwächelnde Euro und die aktuelle Situation in Russland zu nennen. Seit dem 1. Februar gilt in Russland eine Steuer auf Weizenexporte in Höhe von 15 % plus 7,50 Euro/t (aber mindestens 35 Euro/t). Hintergrund ist die steigende Inflation im Inland und der Versuch der russischen Regierung, diese durch die genannte Maßnahme für Lebensmittel in Schach zu halten. Die Exportsteuer soll nach derzeitigem Stand bis zum 30. Juni in Kraft bleiben.

Bis Mitte Januar hatte Russland in etwa 17,0 Mio. t

Weizen exportiert. Wieviel noch hinzukommt, ist unsicher. Die Schätzungen schwanken derzeit zwischen weiteren 1,5 bis 3,5 Mio. t. Es scheint jedenfalls sehr wahrscheinlich, dass die ursprünglich vom USDA veranschlagten 22,0 Mio. t im Wirtschaftsjahr 2014/15 nicht erreicht werden und ein Teil der ausbleibenden Lieferungen aus Russland durch Weizenexporte aus der EU ersetzt werden. Dies dürfte vor allem für russische Weizenexporte nach Ägypten gelten, die demnächst eventuell noch stärker als bislang angenommen aus Frankreich kommen dürften. Die Qualitätskriterien, die vom staatlichen Einkäufer Ägyptens aufgestellt wurden, erlauben dies jedenfalls.

In den USA lag die Ernte in 2014 mit nur 55,1 (58,1) Mio. t auf einem relativ geringen Niveau. Allerdings bestätigten sich damit die schlimmsten Befürchtungen, die nach der Trockenheit im Winterweizengürtel aufgekommen waren, nicht. Die Erträge von Sommerweizen erreichten ein Rekordniveau und

Tabelle 2. EU-Getreidebilanz in Mio. t

	Weizen		Gerste		Mais		Roggen		Andere		Gesamtgetreide	
	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14
Produktion	155,5	143,5	59,9	59,6	74,0	64,3	8,8	10,2	27,3	26,4	325,5	304,0
Anfangsbestände	10,6	10,8	5,5	5,1	6,4	5,1	1,2	0,8	2,8	3,1	26,5	24,9
Importe	5,5	4,0	0,1	0	7,0	15,9	0,1	0,1	1,6	1,7	14,2	21,7
Gesamtangebot	171,6	158,3	65,5	64,8	87,4	85,3	10,1	11,1	31,7	31,2	366,3	350,6
Gesamtverbrauch	124,5	115,8	52,5	53,5	77,5	76,5	8,9	9,7	28,2	27,8	291,6	283,3
davon Futter	56,0	48,0	37,0	38,0	58,5	58,0	4,5	4,9	21,8	21,5	177,8	170,4
-"- andere	68,5	67,8	15,5	15,5	19,0	18,5	4,4	4,8	6,5	6,4	113,9	112,9
bleiben für												
Exporte/Endbestände	47,1	42,6	13,0	11,3	9,9	8,8	1,2	1,4	3,4	3,3	74,6	67,3
davon Exporte	30,0	31,9	6,7	5,7	2,5	2,4	0,2	0,2	0,5	0,6	39,9	40,8
davon Endbestände	17,1	10,6	6,3	5,5	7,4	6,4	1,0	1,2	2,9	2,8	34,8	26,5

Quelle: USDA (2015)

konnten somit die Verluste beim Winterweizen größtenteils kompensieren. In Kanada ist die Produktion im Vergleich zum Rekordjahr 2013 wieder deutlich gesunken und wird auf 29,3 (37,5) Mio. t geschätzt, was jedoch immer noch die zweithöchste Produktion der vergangenen 10 Jahre darstellt. Für Australien und Argentinien, wo die Erntearbeiten erst seit etwa Mitte Januar endgültig abgeschlossen sind, werden Produktionsmengen von 24,0 (27,0) Mio. t bzw. 12,0 (10,5) Mio. t angegeben.

Der weltweite Weizenverbrauch im Wirtschaftsjahr 2014/15 soll auf 711 (695) Mio. t steigen. Neben dem jährlich steigenden Bedarf an Weizen für die Nahrungsmittelproduktion soll in diesem Jahr auch wieder mehr Weizen verfüttert werden. Den Hauptgrund für den erhöhten Futterverbrauch sieht das USDA vor allem in der EU, welche wie bereits erwähnt aufgrund der starken Regenfälle im letzten Sommer große Mengen an Futterweizen geerntet hat. Allein dort soll die Menge an verfüttertem Weizen um 8 Mio. t auf 56 Mio. t ansteigen, was den Großteil des weltweiten Anstiegs um 9 Mio. t auf 139 Mio. t ausmacht. Insgesamt wird jedoch davon ausgegangen, dass die steigende Nachfrage in diesem Jahr nicht mit der gesteigerten Produktion Schritt halten kann und die Endbestände sich weiter auf 196 (186) Mio. t erhöhen. Dies entspräche einem Verhältnis der Endbestände zum Verbrauch von 27,0 %, was einen überdurchschnittlichen Wert darstellt.

Die Welterzeugung von **Mais** soll laut USDA in 2014/15 trotz eines leichten Anbaurückgangs auf 178 (181) Mio. ha wieder das Niveau der letztjährigen Rekordernte von 988 (988) Mio. t erreichen, da die weltweiten Erträge weiter angestiegen sind.

Trotz einer erneut verspäteten Aussaatphase auf Grund eines sehr langen Winters waren die Wachstumsbedingungen in den USA über die gesamte Vegetationsperiode nahezu ideal gewesen, sodass sich die US-amerikanische Maisernte in 2014 auf 361 (351) Mio. t – das mit Abstand beste Ergebnis aller Zeiten – erhöhte.

Auch in der EU erreichte – wie erwähnt – die Erntemenge mit 74,0 (64,3) Mio. t ein neues Rekordniveau, genauso wie in Russland mit 12,0 (11,6) Mio. t und Serbien mit 6,9 (6,4) Mio. t. In der Ukraine fiel die Produktion mit 27,0 (30,9) Mio. t kleiner als im Vorjahr aus, dennoch ist auch diese Menge das zweitbeste Ergebnis aller Zeiten.

Die Höhe der Produktion in Argentinien und Brasilien steht für das laufende Wirtschaftsjahr noch nicht fest, da die Erntearbeiten noch im Gange sind.

Mit 22,0 (25,0) Mio. t und 75,0 (89,3) Mio. t liegen die USDA-Schätzungen teilweise unter der Produktion aus dem letzten Wirtschaftsjahr. Gerade was die brasilianische Ernte anbetrifft, gibt es allerdings verschiedene Meinungen. So geht das heimische Landwirtschaftsministerium beispielsweise von 79 Mio. t aus.

Auf Grund der wiederum üppigen Produktionsmengen und des daraus weiter resultierenden Preisverfalls wird für 2014/15 ein weiterer Verbrauchsanstieg für Mais auf 969 (945) Mio. t erwartet.

Im Gegensatz zu Weizen und Mais ist die weltweite Produktion von **Gerste** im Wirtschaftsjahr 2014/15 zurückgegangen und lag laut USDA bei 140 (145) Mio. t. Besonders in Kanada mit 7,1 (10,2) Mio. t lag die Produktion unter dem Rekordwert aus 2013, und auch in Australien ging die Menge auf Grund der trockeneren Bedingungen im September auf 7,6 (9,5) Mio. t zurück. In der EU lag die geerntete Menge, wie erwähnt, hingegen leicht über dem Vorjahr bei 59,9 (59,6) Mio. t, und auch Russland mit 19,5 (15,4) Mio. t und die Ukraine mit 9,4 (7,6) Mio. t konnten ihre Produktion weiter steigern. Trotz des Produktionsrückgangs ist die weltweite Nachfrage nach Gerste weiterhin hoch und sinkt nur leicht auf 141 (142) Mio. t. Als Folge sinken die Bestände auf 24 (25) Mio. t.

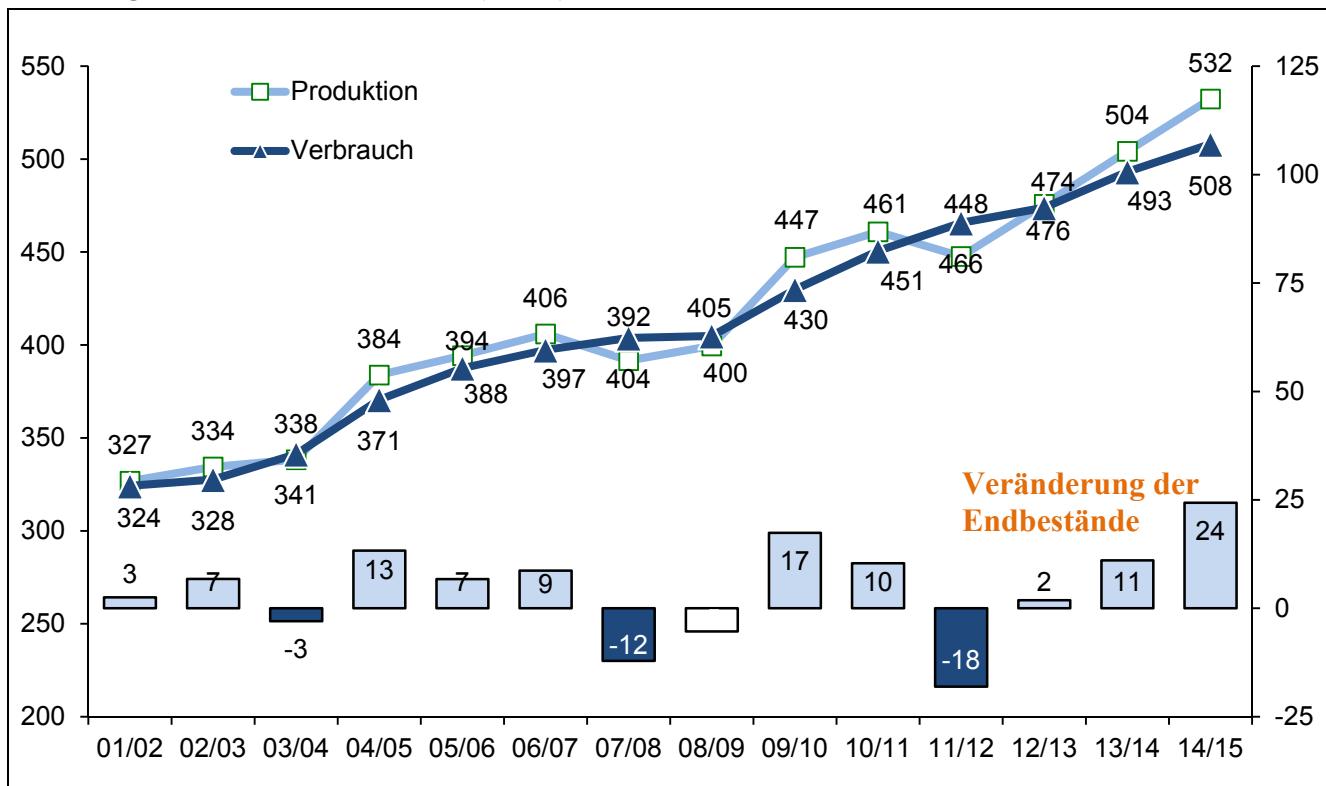
3 Weltmarkt für Ölsaaten und pflanzliche Öle im Wirtschaftsjahr 2013/14

3.1 Ölsaaten

Die Welterzeugung der sieben wichtigsten Ölsaaten (Soja, Raps, Sonnenblumen, Erdnüssen, Baumwollsaat, Palmkerne und Kopra) soll nach Ansicht des USDA im Wirtschaftsjahr 2014/15 bei ca. 532 Mio. t und damit 28 Mio. t über dem Vorjahresniveau von 504 Mio. t liegen. Ein Grund für die gesteigerte Produktionsmenge ist die Ausdehnung der Anbaufläche, die mit 235 Mio. ha rund 4 Mio. ha über dem Vorjahr und 8 Mio. ha über dem Wirtschaftsjahr 2012/13 liegt. Von größerer Bedeutung sind jedoch die guten Erträge weltweit.

Das USDA schätzt die Verarbeitung in den Ölmühlen im laufenden Wirtschaftsjahr auf ein neues Rekordniveau von 431 Mio. t, was eine deutliche Steigerung zu den 417 Mio. t des Vorjahres wären. Innerhalb der letzten 10 Jahre stieg die Verarbeitung damit um 40 %. Die Endbestände sollen auf 105 (80) Mio. t steigen und übertreffen damit deutlich das bisherige

Abbildung 3. Welt-Ölsaaten-Bilanz (Mio. t)



Quelle: USDA (2015)

Rekordniveau aus 2010/11 von 86 Mio. t. Das Verhältnis der Bestände zum Verbrauch dürfte ebenfalls auf 20,8 (16,4; 14,5) % ansteigen und damit auch den höchsten Wert der vergangenen 10 Jahre erreichen.

Allein die **Sojabohnenproduktion** in 2014/15 wird von dem USDA auf 314 (283) Mio. t geschätzt. Diese erwarteten Rekordmengen führten dann auch dazu, dass die Preise ab Ende Juni 2014 deutlich nachgaben. Zuvor hatte die starke Nachfrage nach US-Sojabohnen zu Beginn von 2014 noch für stabile Preise gesorgt. Mitte September unterschritt der Future am Chicago Board of Trade dann aber erstmals seit 4 Jahren wieder die Marke von 10 US\$/bushel.

Die erwähnte globale Produktionserwartung beinhaltet allerdings auch hohe Ernteerwartungen für Brasilien und Argentinien, wo die Sojabohnenernte noch in vollem Gange ist. Da die Preisdifferenz in 2014/15 zwischen Sojabohnen und Mais auch weiterhin recht hoch war – an der Börse in Chicago lag das Verhältnis beider Notierungen im September 2014, dem Monat der Anbauentscheidung, zwischen 2,9:1 und 3,0:1 und somit über der durchschnittlichen Relation von 2,4:1 – haben sich die südamerikanischen Landwirte laut dem USDA erneut für einen deutlichen Anstieg der Soja- gegenüber der Maisfläche entschie-

den. Die Sojabohnenfläche in Argentinien, Brasilien und Paraguay soll insgesamt um 1,7 Mio. ha auf 54,8 (Vorjahr: 53,1) Mio. ha angestiegen sein.

Die Wetterbedingungen waren in den meisten Regionen Südamerikas bislang gut. Problematisch sind lediglich der Osten Brasiliens und auch der Süden der argentinischen Anbaugebiete, welche in der letzten Zeit zu trocken geblieben sind. Die Hauptanbaugebiete haben hingegen genug Regenfälle erhalten und auch die Temperaturen sind moderat geblieben. Derzeit erwartet das USDA eine Produktion von insgesamt 159 Mio. t in den drei zuvor genannten Ländern und damit noch einmal 10 Mio. t mehr als im Vorjahr. Die erwarteten Erträge lägen damit auf Rekordniveau. Abzuwarten wäre aber selbst bei einer üppigen Produktion, ob die Exporte aus Brasilien ähnlich unproblematisch verlaufen wie im vergangenen Jahr oder ob es wieder zu größeren Wartezeiten in den Häfen kommen wird.

Weltweit soll die Nachfrage nach Sojabohnen in geringerem Maße ansteigen als die Produktion und insgesamt 253 (240) Mio. t erreichen. Bedeutendster Nachfrager bleibt – wie schon in den vergangenen Jahren – China, dessen Importe weiter auf 74 (70) Mio. t anwachsen sollen.

Auch die Versorgung auf dem globalen **Rapsmarkt** wird sich im Wirtschaftsjahr 2014/15 nach dem guten letzten Jahr weiter verbessern, da die Ernten weltweit wiederum gut waren und nicht zwingend von einer stark wachsenden Nachfrage ausgegangen werden kann. Insgesamt schätzt das USDA die weltweite Rapsproduktion im Wirtschaftsjahr 2014/15 auf 71,9 Mio. t und damit 800 000 t über den 71,1 Mio. t in 2013/14. Besonders die Ernte in der EU überstieg noch einmal das Rekordergebnis aus dem vergangenen Jahr und liegt mit 24,1 Mio. t rund 3,0 Mio. t über dem Vorjahr. Auch die Verarbeitungsmenge der EU sieht das USDA wiederum höher bei 24,7 (23,9) Mio. t. Auf Grund der hohen Erntemenge dürften die Importe auf 2,9 (3,5) Mio. t absinken.

Die australische Rapsproduktion wird vom USDA auf 3,3 Mio. t geschätzt und läge damit knapp 500 000 t unter dem Vorjahr. Auch in Kanada ging die Erntemenge nach der Rekordmenge des vergangenen Jahres wieder auf 15,6 (18,0) Mio. t zurück.

Die weltweite Erzeugung von **Sonnenblumen-saat** im Wirtschaftsjahr 2014/15 wird nach Schätzung des USDA mit 40,0 Mio. t unter dem Rekordniveau von 42,9 Mio. t des letzten Jahres liegen. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Erträge wieder auf ein durchschnittliches Niveau zurückfallen. Für die russische Produktion wird eine Zahl von 9,0 (10,6) Mio. t angeführt. Für die Ukraine wird die Produktion ebenfalls kleiner bei 10,0 (11,6) Mio. t gesehen. Für die EU schätzt das USDA die diesjährige Produktion auf 9,0 (8,9) Mio. t.

3.2 Pflanzliche Öle

Auch im Bereich der pflanzlichen Öle machten sich die großen Ernten in 2014 bemerkbar und die Preise gaben weiter nach. Das USDA schätzt die Produktion der neun wichtigsten Öle (Öle aus Soja, Raps, Sonnenblumen, Baumwoll- und Erdnusssaat sowie Palm- und Palmkernöl, Kokosöl und Olivenöl) im Wirtschaftsjahr 2014/15 (Oktober/September) auf 176 Mio. t nach 170 Mio. t ein Jahr zuvor. Weitere acht pflanzliche und tierische Öle und Fette (Sesamöl, Maisöl, Rizinusöl, Leinöl, Butterfett, Schmalz, Talg und Fischöl), die allesamt nicht in der Prognose des USDA enthalten sind, machen nach Schätzung von Oil World eine zusätzliche Produktionsmenge von rund 27 (2013/14: 30) Mio. t aus. Der weltweite Verbrauch der neun wichtigsten pflanzlichen Öle wird dem USDA zufolge bei etwa 173,5 Mio. t liegen, was einem Anstieg von 7,9 Mio. t gegenüber dem Vorjahr

entspricht. Auf der einen Seite steht die konstante Nachfragesteigerung im Nahrungsmittelbereich, welche auch in diesem Wirtschaftsjahr 5,0 Mio. t beträgt und auf 130 (2013/14: 125) Mio. t zunehmen wird. Auf der anderen Seite nimmt auch die industrielle Nachfrage – bestehend aus dem Verbrauch der Biodieselhersteller und der oleo-chemischen Industrie – weiter zu. Der industrielle Nachfrageanstieg in 2014/15 wird mit 2,9 Mio. (2013/14: 3,7) t allerdings kleiner als im letzten Jahr sein. Grund dafür ist unter anderem die nicht mehr weiter wachsende Nachfrage nach Ölen aus dem Biodieselbereich in einigen Ländern. Hier ist vor allem die EU zu nennen.

Verantwortlich für die steigende Gesamtnachfrage ist unter anderem China, das mit einer Gesamtnachfrage von 34,0 (32,4) Mio. t nach wie vor der weltweit größte Verbraucher pflanzlicher Öle ist. Die EU nimmt unverändert den zweiten Platz ein. Das USDA rechnet hier mit einer leichten Zunahme auf 25,6 (Vorjahr: 25,2) Mio. t.

Palmöl macht weiterhin mit 35 % den größten Anteil an der weltweiten Produktion der neun wichtigsten Öle aus. Das USDA schätzt die Erzeugung in 2014/15 auf einen neuen Rekordwert von 62,8 (59,1) Mio. t. Dies entspräche einer Verdopplung in gut 10 Jahren und einer Verdreifachung in 15 Jahren. 1998/99 lag die weltweite Erzeugung noch bei 19,1 Mio. t. Als weltweit größter Produzent wird Indonesien in diesem Wirtschaftsjahr geschätzte 33,0 (2013/14: 30,5) Mio. t erzeugen, gefolgt von Malaysia mit 21,3 (20,2) Mio. t. Beide Länder zusammen würden demnach knapp 90 % des weltweiten Palmöls produzieren.

Beim **Sojaöl** rechnet das USDA mit einer weiteren Steigerung der Erzeugung auf 47,2 (44,9) Mio. t. Der Anstieg wäre damit höher als in den Vorjahren und ist auf eine weiter verbesserte Versorgung mit Sojabohnen zurückzuführen. Bei der Produktion von Sojaöl wird eine weitere Steigerung in China auf 13,3 (12,3) Mio. t, in Argentinien auf 7,3 (6,8) Mio. t, und in Brasilien auf 7,2 (7,0) Mio. t erwartet. Auch die Sojaölherstellung in den USA sollte wieder leicht auf 9,3 (9,1) Mio. t ansteigen. Die weltweite **Rapsölproduktion** dürfte 2014/15 nur leicht auf 27,1 (26,4) Mio. t anwachsen. Die Produktion in der EU-28 wird vom USDA bei 10,3 (9,9) Mio. t gesehen. In China wird es mit 6,4 (6,6) Mio. erstmals wieder ein Absinken der Produktion geben. Die weltweite Herstellung von **Sonnenblumenöl** sollte mit 15,3 Mio. t wieder unter dem Rekordwert des Vorjahres von 15,8 Mio. t

liegen. Grund für den Rückgang sind die bereits erwähnten gesunkenen Erträge in Russland und der Ukraine. Die russische Sonnenblumenölproduktion wird auf 3,6 (3,9) Mio. t geschätzt, die in der Ukraine auf 4,3 (4,5) Mio. t und die in der EU auf 3,1 (3,2) Mio. t.

3.3 Märkte für Futtermittel

Die starke Nachfrage nach Ölschroten sorgte auch 2014 dafür, dass die Preise im Vergleich zu den Ölsaaten und besonders zu den Ölen weniger stark nachgaben. Nach dem Tiefpunkt der Notierungen am Chicago Board of Trade Ende September mit knapp 33 US\$/t stiegen die Notierungen auf Grund starker Exportnachfrage zwischenzeitlich wieder auf über 44 US\$/t an. Die weltweite Produktion der 7 wichtigsten Ölschrote (Schrote von Soja, Raps, Sonnenblumen, Erdnüssen, Palmkernen, Baumwolle und Kopra) wird nach Angaben des USDA in 2014/15 weiter deutlich wachsen und mit 293 (Vorjahr: 281) Mio. t einen neuen Höchststand erreichen. Für Sojaschrot wird ebenfalls ein starker Anstieg auf 200 (Vorjahr: 189) Mio. t erwartet, die Rapsschrotproduktion sollte erneut um rund 800 000 t auf 40 (Vorjahr: 39) Mio. t anwachsen, während die Produktion von Sonnenblumenschrot auf 16,1 (Vorjahr: 16,6) Mio. t zurückgehen soll. Der globale Verbrauch von Ölschroten in 2014/15 wird auf 292 (Vorjahr: 280) Mio. t geschätzt. Auch hier fällt das erwartete Wachstum mit 11 Mio. t ähnlich hoch aus wie im Vorjahr. In Asien sollte ein Großteil des Verbrauchsanstiegs stattfinden und 122 (Vorjahr: 117) Mio. t erreichen. In Südamerika soll der Verbrauch auf 26,1 (Vorjahr: 25,1) Mio. t, in der EU auf 54,7 (53,1) Mio. t und in Nordamerika auf 42,7 (Vorjahr: 41,4) Mio. t ansteigen. Trotz der weltweit großen Sojabohnenproduktion soll es also keinen nennenswerten Bestandsaufbau bei den Ölschroten geben, was erneut ein eindeutiger Beleg dafür ist, dass die weltweite Nachfrage nach proteinhaltigen Futtermitteln aufgrund von stark steigendem Wohlstand und Fleischverbrauch groß ist.

In der EU dürfte der Verbrauch von Sojaschrot wieder deutlich auf 29,4 Mio. t steigen. Dennoch würde er damit immer noch 0,5-1,5 Mio. t unter dem Niveau der Jahre 2009/10-2011/12 liegen. Der Sonnenblumenschrotverbrauch soll erneut 7,2 Mio. t erreichen. Der Rapsschroteinsatz wird auf 14,3 (Vorjahr: 13,8) Mio. t geschätzt. Da die EU-Sojaschrotproduktion mit 10,8 (Vorjahr: 10,7) Mio. t nur leicht ansteigen sollte, könnten die Einfuhren auf 19,3 (Vorjahr: 18,2) Mio. t anwachsen.

4 Ausblick

Sobald die Erntehöhe von Mais und Sojabohnen in Südamerika feststeht, wird sich das Interesse der Marktteilnehmer schon wieder auf die Wachstumsbedingungen beim Wintergetreide sowie die Aussaat des Sommergetreides auf der Nordhalbkugel konzentrieren. Die weltweite Maisernte im Kalenderjahr 2015 könnte laut dem Branchendienst Informa Economics (Informa) mit 960 Mio. t um 40 Mio. t oder 4 % unter dem Rekord von 1,00 Mrd. t aus dem Jahr 2014 liegen. Allerdings rechnet Informa bei seiner Prognose mit einer stark rückläufigen Produktion in der Ukraine von 6 Mio. t, basierend auf einem Flächenrückgang um 600 000 ha bzw. 15 %. Diese Annahme scheint zum heutigen Zeitpunkt durchaus zweifelhaft. Schließlich ist nicht nur die Sojabohne, sondern vor allem der Mais für die dortigen Landwirte immer attraktiver geworden. Eine geringere Reduktion scheint hier durchaus möglich. Auch für Brasilien könnte sich die von Informa prognostizierte Maisernte in Höhe von 72,3 Mio. t letztlich als zu niedrig erweisen. Eine Marke von 80 Mio. t erscheint aufgrund der bereits erwähnten guten Bedingungen eher realistisch. Aus heutiger Sicht spricht also nichts dagegen, dass die weltweite Produktion von Mais etwas höher ausfällt, als von Informa veranschlagt. Es sei allerdings darauf hingewiesen, dass Ernteschätzungen zu Beginn eines Jahres häufig sehr optimistisch sind, um im Verlauf des Jahres dann peu à peu reduziert werden zu müssen.

Die globale Weizenproduktion soll nach Angaben von Informa Economics auch in 2015 ein hohes Niveau erreichen und mit 718 Mio. t nur knapp unter dem Rekordergebnis des letzten Jahres von 722 Mio. t liegen. In der Tat sind die Voraussetzungen zum jetzigen Zeitpunkt in vielen Regionen gut. In der EU dürfte die Fläche voraussichtlich etwa unverändert bei rund 24,0 Mio. ha liegen. Informa Economics errechnet daraus eine Produktion von 150 Mio. t (inkl. einer Durumproduktion von etwa 7,5 Mio. t). Stratégie Grains schätzt die Ernte auf 140 Mio. t (ohne Durum). Beide Prognosen sind recht optimistisch und setzen wiederum gute Wetterverhältnisse und überdurchschnittliche Erträge voraus.

In Teilen der östlichen Ukraine sowie im zentralen Distrikt Russlands ist das Wintergetreide aufgrund sehr trockener Bedingungen im vergangenen Herbst mancherorts nur schlecht oder gar nicht aufgelaufen. Die von offizieller russischer Seite bestätigte Ausdehnung der Aussaatfläche von Wintergetreide ist somit mit Vorsicht zu genießen. Gleiches gilt für die von Informa prognostizierte Ausdehnung der gesamten

Weizenfläche um knapp 2 Mio. ha auf 25,4 (23,5) Mio. ha sowie für die Erntevorhersage von 55,0 (60,0) Mio. t. Nennenswerte Auswinterungsverluste dürfte es im bisherigen Verlauf des Winters jedoch nicht gegeben haben, sodass es noch zu früh ist, bereits von einer deutlich unterdurchschnittlichen Weizenproduktion in Russland zu sprechen. Für die Ukraine liegt die Schätzung derzeit bei 21,0 (24,0) Mio. t.

Für die USA hat das USDA zwar eine um 5 % bzw. 800 000 ha geringere Winterweizenaussaat als im Vorjahr prognostiziert. Allerdings war die Auswinterungsrate in 2014 außergewöhnlich hoch, sodass beim Weizen für 2015 nach wie vor mit einer zumindest unveränderten Erntefläche gerechnet werden kann. Zudem ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Erträge auch wieder ansteigen, nachdem sie in 2014 unterdurchschnittlich ausfielen und die erste Kälte-welle des Winters zuletzt nicht zu nennenswerten Verlusten geführt haben dürfte. Schließlich lag fast überall dort ausreichend Schnee, wo die Temperaturen unter die kritische Marke von -25 °C gefallen waren. Informa rechnet für die USA daher mit einer Weizenproduktion von 58,6 (55,5) Mio. t.

Was bedeuten diese Flächen- und Produktionsprognosen nun für die weltweite Versorgungslage? In Bezug auf den Mais lässt sich sagen, dass die Bilanz aus globaler Sicht den prognostizierten, leichten Produktionsrückgang verkraften könnte. Vor allem in den USA und Brasilien sollten die Bestände zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres derart üppig ausfallen, dass etwaige Engpässe in anderen Exportnationen leicht aufgefangen werden könnten. Dies hängt auch damit zusammen, dass der Maisverbrauch zur Ethanolproduktion in den USA nicht weiter steigen wird, wenn der zur Zeit im Raum stehende Vorschlag, die Verbrauchsmandate nicht weiter zu erhöhen, endgültige Bestätigung findet. Mittlerweile warten die Marktteilnehmer in dieser Angelegenheit allerdings schon weit über ein Jahr auf eine endgültige Entscheidung. Selbst in der EU dürfte es im Laufe des aktuellen Wirtschaftsjahres zu einem Bestandsaufbau kommen, sodass ein möglicher Produktionsrückgang im Sommer/Herbst 2015 aufgefangen werden könnte, zumal die Reserven von anderen Futtergetreidearten ebenfalls üppig sein werden.

Auch auf dem Markt für Sojabohnen dürfte sich aller Voraussicht nach keine neue Situation einstellen. Dies gilt auch dann, wenn der Flächenzuwachs etwas moderater ausfallen würde, als von Informa prognostiziert. Angesichts der Ertragsstabilität der Sojapflanze dürfte es selbst bei einer unveränderten Fläche wieder-

rum zu einer sehr hohen US-Produktion kommen. Der weltweite Nachfrageanstieg wäre dann vermutlich wieder leicht zu bedienen, auch wenn diese – vor allem im Schrotbereich – ähnlich starke Wachstumsraten aufweisen dürfte, wie in den vergangenen zwei Jahren. Die Versorgungslage bleibt vor allem dann üppig, wenn die erwarteten Rekordmengen aus Südamerika in den kommenden Monaten auch tatsächlich anfallen und der von dort erwartete Exportüberschuss weit in den Herbst hineinreicht und die US-Bilanz damit zusätzlich entlastet.

Was die globale Weizenbilanz anbetrifft, fällt eine Prognose für das Wirtschaftsjahr 2015/16 weitaus schwerer. Angesichts des weltweiten Nachfragewachstums würde selbst eine 2015er Ernte, die beinahe auf Rekordniveau liegt, allenfalls zu einem schwachen Bestandsaufbau führen. Zudem erscheinen die von Informa zugrunde gelegten Flächenzuwächse für einige Länder als zu optimistisch. Dies gilt zum einen für die bereits erwähnte Prognose für Russland. Zum anderen könnte auch die indische Fläche überschätzt sein. Während Informa von einer weiteren Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 400 000 ha ausgeht, gibt das indische Agrarministerium einen Rückgang um 800 000 ha an. Letztlich könnte die weltweite Weizenfläche also um mindestens 2 Mio. ha unter den zuletzt von Informa prognostizierten 225,2 (221,6) Mio. ha liegen.

Zu guter Letzt sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Ernteprognosen zu Beginn eines Jahres fast immer am höchsten sind und im Laufe der Monate dann oftmals peu à peu reduziert werden müssen. Dies gilt für Informa und das USDA gleichermaßen – eine der wenigen Ausnahmen stellt das vergangene Jahr dar. Die zuvor genannten globalen Erteschätzungen beinhalten für kein einziges Land eine Missernte! Vor allem beim Weizen würden Ernteausfälle allerdings das Bild verändern, da die Ausgangslage nicht so komfortabel ist, wie beispielsweise beim Mais. Ebenfalls für den Weizenmarkt wird es von wichtiger Bedeutung sein, welche Pläne die russische Regierung für die Exportpolitik im nächsten Wirtschaftsjahr hat. Die Entwicklung der dortigen Inflation könnte dabei eine wichtige Rolle spielen.

Kontaktautor:

NIKOLAUS KÖNIG

Economics Department
ADM Germany GmbH |
20095 Hamburg, Ferdinandstr. 5
E-Mail: nikolaus.koenig@adm.com